

BURGWALD

Burgwald. Die Gemeindeverwaltung ist heute von 8.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Die Postagentur in der Hauptstraße 10 ist von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Birkenbrinhausen. Die Heißmangel im Dorfgemeinschaftshaus ist heute von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Die TSV-Gymnastikgruppe trifft sich heute um 19 Uhr zur Übungsstunde.

Bottendorf. Die Heißmangel ist nach Umbau des Dorfgemeinschaftshauses wieder geöffnet. Telefonische Vereinbarung bei Gudrun Mandel, 06451/6153.

Die Post-Servicefiliale, Am Rotlehm 29, ist von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die Osteoporose-Selbsthilfegruppe bietet heute Gymnastik um 14 Uhr im August-Winzig-Heim an.

Ernsthausen. Heißmangel: Heute telefonische Terminvereinbarung mit Elke Sommer, Telefon 06457/754.

Die Seniorengymnastik findet von 16 bis 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus statt.

KURZ UND BÜNDIG

Zum Schützenball

Bottendorf. Der Schützenverein nimmt am Kreisschützenball am Samstag, 26. Oktober, in Reddighausen teil. Es gibt eine Busfahrgemeinschaft mit dem Schützenverein Ernsthausen. Abfahrtszeiten sind um 19 Uhr an der Bushaltestelle Dorfgemeinschaftshaus Bottendorf und 19.10 in Frankenberg an der Bottendorfer Straße/Ecke Berliner Straße. Ansprechpartner für Bottendorf ist Jürgen Kronenberger, Telefon 06451/4084887 oder 0171/8363925. (r)

Tour mit Einkehr

Frankenau. Der Wander- und Heimatverein bietet am Donnerstag, 24. Oktober, zwei Wanderungen über sechs und zehn Kilometern ab der Burg Hessenstein an. Treffpunkt zu Fahrgemeinschaften ist um 13 Uhr am Marktplatz. Geparkt wird am Café Hessenstein, wo nach der Tour eingekehrt wird. Gäste sind willkommen. Nähere Auskünfte erteilt Johannes Schäfer, Telefon 06455/466. (r)

Zumba-Fitness

Gemünden/Sehlen. Der SSV Bunstruth bietet ab November einen Zumba-Fitnesskurs an. Eingeladen sind alle, die sich über die Wintermonate fit halten wollen. Die Leitung hat Zumba-Instruktorin Sabrina Röder. Der Kurs beginnt am Dienstag, 5. November, um 18.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Sehlen. Die Übungsstunden finden dienstags um 18.30 im Dorfgemeinschaftshaus Sehlen und freitags um 19 Uhr in der Halle an der Dietrichskehle in Gemünden statt. Der Kursbeitrag beträgt 50 Euro pro Person. Für Mitglieder des SSV Bunstruth beträgt der Beitrag 40 Euro pro Person. 10er-Karten können weiter benutzt werden, auch Neueinsteiger sind willkommen. Infos per E-Mail unter ssvbunstruth.1955@googlemail.com. (r)

GEMÜNDEN

Gemünden. Die Stadtverwaltung ist heute von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Sehlen. Der SSV Bunstruth bietet im Dorfgemeinschaftshaus an: Eltern-Kind-Turnen von 16 bis 17 Uhr, Kinderturnen für Kinder von vier bis sechs Jahren von 17 bis 18 Uhr mit Übungsleiterin Lydia Bornmann, Telefon 06456/1799. Zumba-Fitness wird von 18.30 bis 19.30 Uhr mit Sabrina Röder angeboten.

Auf Spuren von Freiheit und Toleranz

Europäische Kulturroute führt durch Marburg-Biedenkopf und bekommt eine neue Schleife zum Frauenberg

Eine frisch ernannte europäische Kulturroute führt durch Marburg-Biedenkopf und greift ein Stück europäischer und regionaler Geschichte auf. Ab dem kommenden Jahr ist der Frauenberg als ehemalige Siedlung von Hugenotten und Waldensern an den Fernwanderweg angeschlossen.

VON CARINA BECKER

Marburg. Im Jahr 1685 verbot König Ludwig XIV. in Frankreich die Ausübung des protestantischen Glaubens. Daraufhin verließen etwa 200 000 Hugenotten ihre Heimat und suchten Zuflucht in den protestantischen Ländern in Europa und Übersee. Manche Familien waren über zwei bis drei Generationen hinweg unterwegs.

In der Dauphiné in Südfrankreich waren viele Protestanten zu Hause – von dort führte die Flucht zuerst nach Genf und dann weiter nach Deutschland. Die Waldenser, die am Ende des 17. Jahrhunderts aus dem Piemont vertrieben wurden, nutzten die gleichen Wege in Richtung Deutschland.

Pfad hat eine Länge von 2000 Kilometern

„Die Geschichte der Glaubensflüchtlinge hat an Aktualität nichts eingebüßt: Mit Vertreibung, Verfolgung, Migration und Integration verbinden sich auch heute wesentliche soziale und politische Fragen in Europa“, sagt Dr. Renate Buchenauer, die seit Jahren von Marburg aus für die Koordination rund um den Hugenotten- und Waldenserpfad betraut ist. Sie erinnert an die Anfänge: Entstanden sind die ersten Ideen für das Vielerländer-Projekt mit Beteiligung aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz aus einer Partnerschaft der Region Burgwald-Ederbergland mit dem Departement Rhône-Alpes im Südosten Frankreichs, die bis 2004 bestand.

In den Folgejahren brachten die Ideengeber aus Deutschland und Frankreich ihr Projekt auf den Weg, suchten und fanden Partner in Italien und der Schweiz, entwickelten ein Konzept. All dies mündete 2009 in die Gründung eines Trägervereins für den Kulturwanderweg, den 32 Gründungsmitglieder in der Hugenotten- und Waldenserstadt Neu-Isenburg aus der Taufe hoben.

Aus der heimischen Region mit dabei waren die Stadt Rauschenberg, die Gemeinde Wohratal, das Todenhäuser Hugenottenarchiv sowie der Arbeits-



Sie werben für den Hugenotten- und Waldenserpfad: (links) Hannelore te Kamp mit dem Kennzeichnungsschild für den Wanderweg und Dr. Renate Buchenauer mit der Urkunde zur europäischen Kulturroute. Kartenausschnitt des Streckenverlaufs: Der Hugenotten- und Waldenserpfad verfügt in der Region bereits über zwei Schleifen, eine dritte für Frauenberg ist bereits eingezeichnet. Fotos: Tobias Hirsch

kreis für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf. Seither ist viel geschehen. Ein gewaltiger Weg hat Form angenommen. Der Hugenotten- und Waldenserpfad mit seiner rund 2 000 Kilometer umfassenden Strecke ist, was seinen rund 1 000 Kilometer langen Teil angeht, inzwischen „durchmarkiert“, wie Koordinatorin Buchenauer erklärt. „2011 haben wir eine große Etappe geschafft und ganz Hessen angeschlossen.“

Die Strecke verläuft, wo immer es geht, auf zertifizierten Qualitätswanderwegen – „aber sie führt natürlich immer dorthin, wo die Geschichte der Hugenotten und Waldenser spielt“.

Eine Schleife zur einstigen Waldenserkolonie

In den heimischen Landkreis führt der Weg über Herborn auf dem Lahn-Dill-Bergland-Pfad, von Frankenberg kommend über den Burgwaldpfad und weiter bis nach Marburg. Von Gladenbach-Mornshausen bekommt er eine Schleife

in Richtung Weimar, wodurch das Freilichtmuseum „Zeiteninsel“ Argenstein angeschlossen wird. Von dort geht's weiter über Ebsdorfergrund auf den Frauenberg, der einst eine kleine Waldenser-Kolonie war. Angeschlossen an den Weg sind im Landkreis bereits Schwabendorf, Hertingshausen und Todenhausen. Als jüngste Schleife in der Region kamen Schwalmstadt und Frankenhain dazu.

Mit den acht bis zehn Kilometer langen Rundwanderwegen die nach und nach als sogenannte Erlebnisräume abseits von der eigentlichen Route entstehen, verfolgt der Trägerverein des Hugenotten- und Waldenserpfades zwei Ziele. Zum einen gehe es darum, die Orte, in denen die Glaubensflüchtlinge neue Heimat gefunden haben, an den Weg anzubinden, verdeutlicht Buchenauer. Zum anderen gebe es einen wanderer-touristischen Hintergrund, eine Vermarktungsstrategie. „Wir wollen auch an die Kurzwanderer denken.“

Nur rund 18 Prozent der Wanderer gingen auf mehrtägige



Touren, „die meisten wollen Tagesstrecken und Rundwege“. Für den Hugenotten- und Waldenserpfad sei dies von Vorteil, „denn rechts und links vom Weg gibt es so viel Interessantes zu sehen“.

Ab dem nördlichen Schwarzwald, so verdeutlicht Dr. Renate Buchenauer, „wurde aus dem Fluchtweg der Hugenotten und Waldenser ein Ankommenstourismus“: „Von dort an waren die Menschen auf protestantischem Boden unterwegs. Sie waren damit frei – und den hiesigen Landesfürsten waren sie als Glaubensbrüder und aufgrund ihrer

französischen Kultur sehr willkommen.“ Handwerkliche und kunsthandwerkliche Fertigkeiten, Techniken zur Herstellung von Socken und Handschuhen, Tuchmacherei, feine Patisserie – die Hugenotten und Waldenser brachten viel Wissen mit in ihre neue Heimat.

Neben der Via Regia und dem Jakobsweg ist der Hugenotten- und Waldenserpfad die dritte anerkannte europäische Kulturroute, die durch Hessen führt. Die Anerkennungsurkunde nahm der Trägerverein des Kulturwanderwegs im September in Neu-Isenburg entgegen.

HINTERGRUND

Entstehung der Waldenserkolonie

Über die Entstehung der Waldenserkolonie auf dem Frauenberg berichtet Hannelore te Kamp, eine Nachfahrin der ersten Waldenser-Familie, die sich dort ansiedelte.

Der Theologe Thomas Gautier erhielt nach seiner Ausweisung aus Frankreich einen Ruf an die Philipps-Universität Marburg. Er erreichte beim Landgrafen Karl von Hessen-Kassel, dass sich im Jahre 1687 zwei Familien aus den Waldensertälern auf dem Frauenberg ansiedeln konnten.

Es war die Familie Thomas Brunet, Doktor der Medizin

aus Usseaux, verheiratet mit Anne Gautier, der Schwester von Thomas Gautier. Mit dabei war auch der ledige Bruder Jean Brunet. Hinzu kam Familie Jacques Guigues aus dem Waldensertal Saint Martin.

Die Burg Frauenberg war damals bereits verfallen, die Kolonisten erhielten die Erlaubnis, Steine aus der Ruine für ihren Hausbau zu brechen. Als Bauern und Leinweber verdienten sie sich ihren Lebensunterhalt.

Der Landesherr sicherte den französischen Protestanten seine wirtschaftliche Unter-

stützung zu, außerdem Glaubensfreiheit und die Erlaubnis, die eigene Sprache in der reformierten Kirche zu gebrauchen.

Als Waldensertäler werden laut der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia die drei Alpentäler Val Chisone (Val Cluson), Valle Germanasca und Val Pellice in den Cottischen Alpen bezeichnet.

Sie dienten der vorreformatorischen evangelischen Kirche der Waldenser vom 16. bis zum 19. Jahrhundert als Rückzugsgebiet und im Westen der Provinz Turin an der französischen Grenze. (cb)



Eine neue Schleife des Hugenotten- und Waldenserpfades schließt die ehemalige Waldenserkolonie Frauenberg an den Weg an – und auch Beltershausen, dessen alter Friedhof mit seinen Hugenotten-Grabmalen ab dem kommenden Jahr zum „Garten des Wandels“ umgestaltet wird. Foto: Nadine Weigel